Hrg-Bahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. S.

№ 146. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Mittwoch, 9. December **1896.**

Tagesnachrichten.

Berlin, 6. Dec. Das königliche Polizei-Präsidium theilt mit, daß dem Criminalkommissar v. Tausch mit Rücksicht auf die schwebenden gerichtlichen Verhandlungen die fernere Ausübung der Amtsverrichtungen vorläufig untersagt worden ist. — Die Leitung der politischen Polizei, welche gegenwärtig anläßlich des Prozesses Lockert Larsen im Vordergrunde des öffentlichen Interesses steht, setzt sich im hiesigen Polizeipräsidium folgendermaßen zusammen: An der Spitze der politischen Polizei steht seit dem im vorigen Jahre erfolgten Tode des Herrn v. Manderode Graf v. Stillfried, ein naher Verwandter des im Jahre 1882 verstorbenen Oberceremonienmeisters und Vorstandes des Heroldsamtes, Grafen Rudolf Maria Bernhard v. Stillfried-Rakonitz, spanischen Grafen von Alcantara. Der gegenwärtige Chef der politischen Abtheilung im Polizeipräsidium war ursprünglich Officier im 1. (ostpreuß.) dann im 11. (hess.) Jägerregiment und wurde als Hauptmann verabschiedet. Ihm zur Seite stehen die Kriminalkommissarien v. Bodungen, v. Raumer, v. Tausch, Bösel und Dr. Henninger. Alle sind, schreibt das „B. T.", aus den höheren Gesellschaftskreisen hervorgegangen, wie denn überhaupt bei der Anstellung in der politischen Polizei sehr viel Werth darauf gelegt wird, daß die Betreffenden in den höchsten Cirkeln Zutritt haben. Diejenigen, die nicht aus dem aktiven Officierkorps hervorgegangen sind, müssen eine juristische Vorbildung aufweisen und sich besonders durch Sprachkenntnisse auszeichnen. — Wegen der Unterhaltung des See-Ufers auf Borkum und der Beleuchtung, Betonnung und Bebakung der Unter-Ems ist zwischen Preußen und den Niederlanden ein Staatsvertrag vereinbart worden, der sich von den bisherigen Abmachungen wesentlich nur in der von den Niederlanden jährlich zu erstattenden Kostenquote unterscheidet.

= **Berlin,** 4. Dec. In Hamburg ist nun der Generalstreik aller am und im Hafen beschäftigten Arbeiter proklamirt und mit Befriedigung verkünden die sozialdemokratischen Blätter, die es in dem vorliegenden Falle vorziehen, sich „Arbeiterpresse" zu nennen, daß jetzt 17 000 Arbeiter streiken. Aber selbst diese Zahl, so sehr sie auch den Eindruck einer energische Abrundung nach oben macht, als richtig angenommen: sie bedeutet nur eine Zunahme von rund 1000 Ausständigen, denn etwa 16 000 hatten schon vor der Verkündigung des Massenausstandes nicht mehr gearbeitet. Mit diesem Beschluß des Generalstreikkomitees und diesem Verhalten der sozialdemokratischen Organe ist der letzte Zweifel über den Charakter des Ausstandes zerstreut. Was noch am dritten Tage aus Indizien geschlossen werden mußte, hat jetzt offen seine Formulirung erhalten: Das ist keine wirthschaftliche Streitfrage mehr; es handelt sich um eine politische Machtfrage, in welcher die Sozialdemokratie treibende Kraft und Führerin ist. Diese Thatsache bleibt bestehen, so entschieden es auch von jener Seite in Abrede gestellt wird, daß eine sozialdemokratische Parole den Ausschlag gegeben habe. Es ist ja möglich, daß die Steuerleute, welche zuerst die Arbeit niederlegten und so den Stein ins Rollen brachten, keine direkt von der Sozialdemokratie erkennbar ausgehende Aufforderung dazu erhalten haben. Was will dies aber besagen, wo schon der letzte Maifeierbeschluß für das nächste Jahr so unverhüllt empfahl, es mit der Arbeitsniederlegung in großem Stil zu versuchen, wo jüngst noch die Streikkommission der Gewerkschaften die Aufforderung erließ die Organisationen zu verstärken, mit dem durchsichtigen Hinweis, daß im nächsten Frühjahr die große Zeit gekommen sei. Dazu hat fortgesetzt in den letzten Monaten die sozialdemokratische Presse darauf hingewiesen, wie günstig sich Handel und Verkehr entwickeln und infolgedessen auch die Umstände, Lohnkämpfe zu beginnen. So mußte jener Entschluß der Schauerleute wirken, wie der Funken im Pulverfaß. Schon am dritten Tag des Ausstandes griffen bereits offen sozialdemokratische Führer ein. Den letzten Zweifel aber hat der Umstand ausgeschlossen, daß in jenen Versammlungen, welche über das angebotene Schiedsgericht sich entscheiden sollten, die ausgesprochenen „Nichtarbeiter" v. Elm, Molkenbuhr und Frohme als Vertreter der Arbeiter sich wählen ließen. Der wohlgemeinte Beschluß, in dem schiedsrichterlichen Achtmännerkollegium die Beschlüsse mit 6 gegen 2 Stimmen zu fassen hätte, da diese drei Herren selbstverständlich einer Meinung sind, aus dem ganzen Schiedsamt eine Komödie machen müssen, und zwar eine höchst traurige, weil man über das Loos von zehntausend auf das Einkommen des Tages angewiesene Familien fruchtlos hätte debattiren müssen. Kam es diesen Herren auf Frieden an, dann mußten sie selbst den Arbeitern dringend rathen, nicht politische Agitatoren, deren Lebensstellung unabhängig von jedem Beschlusse war, sondern als Vertreter wirkliche Arbeiter zu wählen, welche die Schwere im Kampf ums Dasein zu gut kennen, um durch verkehrte Rücksichten auf politische Agitationsbedürfnisse ihre Lage sich noch mehr erschweren zu lassen. — Nach den bisherigen Berichten ist es in Hamburg verhältnißmäßig ruhig zugegangen. Von allen Seiten sind aber, gelockt durch den Lohn, den die dortigen Hafenarbeiter als zu niedrig zurückwiesen, Ersatzkräfte im Anzug. Wie aber, wenn nun der Frost sich vermehrt und die Schwierigkeit, andere Arbeit zu finden, Noth hervorruft und die Noth zu Ausschreitungen führt. Es widerstrebt uns, diesen Gedanken weiter zu verfolgen. Wir erneuern den Wunsch, daß auf beiden Seiten sich nicht die Stimmung weiter verbittert und den Weg zu einem billigen Ausgleich vollständig verlegt, trotz der entgegengesetzten Bemühungen der Sozialdemokratie.

Kiel, 6. Dec. Der Großherzog von Hessen ist heute Vormittag von Darmstadt zum Besuch der Prinzessin Heinrich hier eingetroffen. Hofmarschall Freiherr v. Seckendorff sowie Adjutant Rittmeister v. Breugel empfingen ihn am Bahnhofe und geleiteten ihn nach dem Schlosse.

Bückeburg, 6. Dec. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe von dem Fürsten Georg und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe empfangen und fuhr mit dem Fürsten im offenen Wagen durch die festlich erleuchtete Bahnhofstraße zum Schloß. Die Stadt ist beflaggt. — Bückeburg, 7. Dec. Der Kaiser fuhr heute Vormittag 9 Uhr mit dem Fürsten von Schaumburg-Lippe in offenem Vierspänner zur Jagd am Bückeberge. Um 12 Uhr wurde das Jagdfrühstück eingenommen. Hierauf fand ein eingestelltes Jagen statt. Se. Majestät wurde auf der Fahrt ins Jagdgehege von der Bevölkerung lebhaft begrüßt; die Schulen bildeten Spalier. — Bückeburg, 8. Dec. Der Kaiser ist heute früh nach Potsdam abgereist; der Fürst und die Fürstin von Schaumburg-Lippe sowie Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und Gemahlin gaben ihm das Geleite zum Bahnhof. Der Kaiser wurde von der trotz des Regens zahlreich angesammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Wildparkstation, 8. Dec. Der Kaiser traf heute, von Bückeburg kommend, mittels Sonderzuges um 3 Uhr Nachmittags hier ein und begab sich, nachdem er die Kaiserin auf dem Bahnhofe herzlich begrüßt hatte, mit ihr nach dem Neuen Palais.

Rom, 6. Dec. Das Kriegsschiff Volta ist heute mit fünf Mitrailleusen und anderm Kriegsmaterial von Neapel nach Mogadischu abgegangen. Die „Opinione" bestätigt, daß das Kriegsschiff Volta Massauah anlaufen werde, wo die 200 nach Mogadischu bestimmten Askaris eingeschifft werden sollen.

Madrid, 6. Dec. Einer Privatdepesche zufolge vermuthet man, daß Macco in New-York sei, wo er dem cubanischen Comitee über die gegenwärtige Lage auf Cuba berichten soll. — General Polavieja hat das Commando in Manila übernommen.

Petersburg, 7. Dec. Angeblich soll Menelik einen schmalen Küstenstrich zwischen der italienischen Colonie und dem französischen Obok zur Anlage einer Kohlenstation an Rußland abgetreten haben. Hinzugefügt wird noch, die Russen hätten in Paris auch wegen einer Abtretung Oboks sondirt, jedoch eine ablehnende Antwort erhalten.

Cuba. Madrid, 5. Dec. Nach einer Meldung aus Havannah hat Oberst Aldea die Aufständischen in der Provinz Matanzas geschlagen. 300 Mann der Aufständischen wurden kampfunfähig

---

Düsseldorfer Plaudereien.

II.

„Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst!" Sie tritt uns innerhalb der schönen Düsselstadt in einer ganzen Reihe zum Theil herrlicher Denkmäler entgegen, wie ich solche dem geneigten Leser zu schildern versuchte; sie zwingt uns zur Bewunderung beim Anblick des monumentalen Ständehauses draußen am Schwanenspiegel, der imposanten Fassade, wie sie die Straßenseite der Tonhalle zeigt; sie spricht selbst in dem zierlichen Bau eines arabischen Kaffeehauses, in der Gegend der früheren Bahnhöfe, ja in den leuchtenden Farben des „Franziskaners", eines Bierlokals in der Alleestraße, auch, last not least, in den neuen Kirchenbauten gothischen und romanischen Stils zu uns. Und an wie mancher Auslage der Kunsthandlungen bleiben wir bewundernd stehen, die prächtigen „Schildereien" zu betrachten, wie sie der Pinsel des Malers, Stichel und Nadel des Stechers und anderer graphischer Künstler geschaffen! Auch eine alte Bekannte von der großen Düsseldorfer Ausstellung her: Professor Gräfs „Felice", das schöne Weib, dessen in leuchtende Färbung gekleidete Nacktheit hier helle Bewunderung, dort grimmen Zorn und lauten Protest erregte. Ein Vorspiel nur war's zu dem späteren „Märchen" des Berliner Künstlers, zu dessen Darstellung er die inzwischen weltbekannte Bertha Rother als Modell benutzte. Eine Gerichtsverhandlung, des Mittelalters würdig, entspann sich daraus, selbst das Bild ward vor Gericht geschleppt, zu beurtheilen, ob in der Darstellung der Gestalt des überschlanken jungen Mädchens, das die Fischhaut von dem sonst nackten Körper streift, ein Verstoß gegen Anstand und gute Sitte sich construiren lasse. Es wurde, so viel ich mich entsinne, auf Freisprechung erkannt.

Wollte man unsern Landsmann, den Maler Herrn Ludwig Heupel, in seinen Schöpfungen mit dem gleichen Maße messen, er wäre rettungslos dem Staatsanwalt verfallen. Mit hohem Interesse betrachte ich in seinem Atelier den keuschen Reiz einer nur sehr leicht verhüllten lebensgroßen Mädchengestalt inmitten der blühenden Landschaft, den „Frühling", wie das Gemälde sehr zu Recht den Namen trägt. Ich betrachte die Skizze zu einer Badescene, einem größeren, für England bestimmten Gemälde, und hunderte andere Farbenskizzen, wie solche die Wände schmücken oder große Mappen füllen. „Dem Reinen ist alles rein!" Nur Prüderie wendet sich weg oder blickt zwischen den Fingern hindurch, wenn die klassischen, unsterblichen Kunstwerke großer Meister aller Zeiten auf dem Gebiete der Malerei und Bildhauerei uns die menschliche Gestalt so zeigen, wie Gott sie als höchstes Meisterstück ins Paradies gesetzt und wie sie vor dem Sündenfall in demselben wandelte. —

Wie einfach denkt der Laie sich doch die Entstehung eines Gemäldes durch die Hand des Malers! Er spannt die Leinwand auf einen Holzrahmen, entwirft mit Stift oder Kohle die Umrisse der Figuren, der Landschaft, und malt dann, in den Händen Pinsel und Palette, drauf los. Etwas anders doch geht es dabei zu: Zeugniß dessen sind die erwähnten massenhaften Skizzen. Ein Gemälde von hervorragender Bedeutung z. B.: die Hermannsschlacht, an der unser Landsmann schon seit geraumer Zeit vorbereitend beschäftigt ist, benöthigt zahlreicher Skizzen, deren ich eine ganze Mappe voll durchgesehen. Hier ist es ein Stückchen Baumschlag, dort Waldboden mit Pilzen und Moos; hier sumpfiges Terrain, das die Fußtapfen der Kämpfer erkennen läßt, dort ein Streifen düsteren Gewölks. Dies alles und noch manches andere betrachtete ich mit gebührendem Interesse und schied nach herzlichem Abschied von der großen und kleinen Familie unseres schaffensfreudigen Landsmanns.

Große Veränderungen stehen namentlich im Westen Düsseldorfs dem Gesammtbilde der Stadt mit Errichtung der stehenden Brücke bevor. Das jenseitige Rheinufer war leider noch in ziemlich dichten Nebel gehüllt, als ich von der „schönen Aussicht" im Hofgarten aus das gewaltige Balkengerüst betrachtete, das sich drüben, oberhalb der „Apfelweide" erhebt. Drei Lokomobilen auf der obersten Lage verwenden ihre Kräfte im Dienste des riesigen Werks. Man ist, so wurde mir gesagt, mit der Fundamentirung eines Strompfeilers dort beschäftigt, zu dessen Errichtung man zunächst einen gewaltigen Eisenkasten im Bette des Stromes versenkt, das Wasser herausgepumpt und dann mit Steinblöcken und Beton begonnen hat. Darauf kommen Steinringe, die man — ich spreche hier nur vom Hörensagen — oberhalb des Wasserspiegels zusammenfügt und dann auf das schon vorhandene Mauerwerk niedersenkt, bis endlich ein regelmäßiges Arbeiten von Gerüsten aus möglich ist. Es sollen nur zwei Strompfeiler errichtet werden.

Mit dem Heranrücken der Brücke zur rechten Rheinseite beginnt hier eine rege bauliche Thätigkeit. Der seitherige Hafen, fast unmittelbar vor dem Gebäude der Kunstakademie, soll, weil mit Erbauung des neuen Hafens überflüssig, zugeschüttet werden, ein hübsches Stückchen Arbeit, wenn man den Wasserspiegel und die Zahl der Schiffe überblickt, die zur Zeit noch ihre Winterrast darin halten. Als man zu Napoleonischer Zeit den Hafen einrichtete, entstand im nahen Hofgarten durch das Heranfahren der beim Ausgraben frei werdenden Erd- und Steinmassen ein ganz ansehnlicher Hügel, der „Napoleonsberg". (In der flachen Umgebung der Stadt ist jeder Hügel, der über die Nasenspitze eines Mannes hervorragt, nicht sicher, mit dem Prädikate „Berg" belegt zu werden.) Es wäre nun vielleicht das Einfachste, den Napoleonsberg wieder in den Hafen zu stürzen, doch wird dies bei der landschaftlichen Anmuth des mit stattlichen Bäumen bestandenen Bergleins sicher nicht geschehen. Es dürfte sich anders, etwa vom nahen „Eiskeller" her, Rath schaffen lassen.

Ist der Hafen nun ausgefüllt und „blamirt", wie jene Frau sagte, so beginnt gleichzeitig auf der ganzen Stadtlinie, von der neuen Brücke bis zum neuen Hafen hin, eine eifrige Bauthätigkeit. Die Krämergasse mit ihrer respektwidrigen, dem Rheinstrom zugewendeten Rückseite — ich hatte meine „Bude" anno 1852 dort heraus — soll gänzlich umgekrempelt, die Umgebung verschönert werden, mit der alten Dammstraße wird man schwerlich schonender verfahren. Dann endlich bekommt Düsseldorf, seither nach der Rheinseite zu das reine Aschenbrödel, von den passirenden Schiffen aus mit Blicken der Verachtung betrachtet, ein seiner sonstigen Entwicklung würdiges Ansehen. Auch drüben, beim „schwarzen Karl" bis zum „Bürgermeister von Niederkassel" zu, wo man seiner Zeit, ähnlich wie im Elberfelder „Schinkenbrill" ein hübsches Schinkenbrod für einen Groschen aß, werden durchgreifende Veränderungen vor sich gehen, der Baugeist mächtig die Schwingen regen, trotzdem er sich dieselben in den neuen Stadttheilen stellenweise etwas versengt hat. Nach Heerdt, ja bis nach Neuß hin wird dann sicher manches Gebäude in die jetzt vorhandenen großen Lücken treten.

Auch der Rheinstrom hat in früherer Zeit hier seine Schicksale erlebt. Das alte Neuß, das Novesium der Römer, ward durch Versandung der Rheinufer, der man nicht zu wehren vermochte, weit von dem Rheinstrom abgedrängt. Eiserne Ringe in seiner uralten Stadtmauer geben heute noch Zeugniß davon, daß sie einst zur Befestigung von Schiffen gedient, wie die Steinkuzeln an seinen Thürmen von hitzigen Belagerungen und blutiger Eroberung. Weiter gen Düsseldorf zu schuf der Rhein sich zur Zeit, da die Stadt noch nicht existirte, bei stürmischer Hochfluth ein neues Bett: er verließ halbwegs Heerdt den links zur „Apfelweide" hin führenden Weg und ging in gerader Linie auf die jetzige Stadt los, erst oberhalb derselben, bei der jetzigen Neustadt, einen Bogen bildend. An diesem Bogen staut sich heute das Treibeis des Rheins am leichtesten, friert derselbe am ersten zu.

Die jetzige Schiffbrücke dürfte man bestehen lassen, wenn auch nicht an derselben Stelle, doch vielleicht etwas weiter aufwärts des Stroms zu. Die Ausdehnung der Stadt dem Strome entlang ist doch zu bedeutend, um mittelst einer Brücke den Verkehr bequem erledigen zu können. Es sind, wie bei Köln, unbedingt zwei Brücken nöthig.

Ist die alte Infanterie-Kaserne an der Kasernenstraße, mit dem Exercirplatz, auf dem bekanntlich die ganze preußische Armee in gedrängter Aufstellung, ohne Pferde, Platz finden soll, wirklich verkauft, wie man sagt? Es wurde mir schon die Zahl der Millionen genannt, für die eine Baugesellschaft oder ein Großspekulant das ungeheure Anwesen erworben. Vielleicht veranlaßt man alsdann die Bewohnerschaft einer dem Weltgetriebe fernliegenden Stadt zur Auswanderung nach Düsseldorf und Besiedelung des dortigen Exercirplatzes. Um den alten Kasernenkasten wird keine Seele weinen, wenn er mit seinen nicht zu Buch stehenden Bewohnern von der Oberfläche verschwindet.

gemacht; die spanischen Truppen hatten 24 Todte und 91 Verwundete.

Indien. London, 6. Dec. Der Vicekönig von Indien hat hierher berichtet, daß in vielen Theilen Indiens weitere Regenfälle vorgekommen sind, daß die Kornpreise fallen und für verschiedene Bezirke Hungersnoth nicht mehr befürchtet wird.

Vermischtes.

— Elberfeld, 4. Dec. (Ein Familiendrama) hatte gestern vor der Strafkammer ein Nachspiel. Auf der Anklagebank saß der Formerlehrling Otto F. von Remscheid, beschuldigt, am 7. September seinen eigenen Vater, den Bandwirker Wilhelm F. mit einem Stein so schwer verletzt zu haben, daß der Tod des Verletzten die Folge war. Der alte F. wurde als Trunkenbold geschildert, der für seine Familie nicht nur nicht sorgte, sondern auch noch den Lohn seiner Frau, einer Wäscherin, und seines Sohnes in Anspruch nahm. Dafür drangsalierte er Frau und Kinder und ging nicht selten sogar zu Mißhandlungen derselben über. Am 6. September machte er wieder einmal im betrunkenen Zustande in seiner Wohnung solchen Skandal, daß die Nachbarn ihn durch einen Polizeibeamten einstecken ließen. Fürchtend, der Wütherich könnte die Mutter wieder mißhandeln, ging der Angeklagte am folgenden Morgen nicht zur Arbeit. Gegen 9 Uhr morgens kam der Vater, der, nachdem er aus dem Polizeigefängnisse entlassen worden war, sofort wieder dem Fusel stark zugesprochen hatte, nach Hause und fing auch wirklich gleich wieder Streit an. Dann ging er, und die Frau folgte ihm nach einer Weile, um zu ihren Kunden zu gehen. Als F. sich umsah und sie erblickte, machte er Kehrt, schlug sie und versuchte sie mit einem Messer zu stechen, wurde daran aber von seinem Sohne, dem Angeklagten, der ebenfalls auf die Straße geeilt war, um seiner Mutter zu helfen, gehindert. Er griff nun seinen Sohn an, und als derselbe ihn zurückstieß, warf er mit einem Steine nach ihm. Erregt durch das brutale Auftreten seines Vaters, rief F. jr.: „Wenn Du werfen willst, werfe ich auch", ergriff einen halben Ziegelstein und warf denselben seinem Vater, der sich schon entfernte, nach. Der Stein traf den alten Mann an den Hinterkopf und verletzte ihn tödtlich; er konnte sich noch allein nach Hause begeben, starb aber noch an demselben Tage. F. jr. war in vollem Umfange geständig. Er stand vor der Strafkammer, weil er zur Zeit der That noch nicht 18 Jahre alt war, sonst wäre er vor das Schwurgericht gekommen. Die Strafkammer erblickte in der ganzen Sachlage so viel mildernde Umstände für den Angeklagten, daß sie nur auf 4 Monate Gefängniß erkannte, auf welche noch die erlittene Untersuchungshaft angerechnet werden soll.

— Hamburg, 7. Dec. (Die Lage im Ausstand) ist unverändert. Die Gewerbetreibenden sind besonders in Mitleidenschaft gezogen. Entweder leidet ein solcher Geschäftsmann dadurch, daß seine im Ausstand befindlichen Kunden sich aufs äußerste einschränken oder er muß aufs Ungewisse hin borgen, und wann er bezahlt wird, das ist heute schwer zu sagen. In einer Versammlung solcher Gewerbetreibenden wurde eine Resolution dahin gefaßt, daß Senat und Bürgerschaft zum Ausstand Stellung zu nehmen hätten. Neuerdings haben 70 Arbeiter der Oelfabrik von Karl Hirschberg, nachdem ihnen der vorgelegte erhöhte Lohntarif nicht bewilligt worden, die Arbeit eingestellt. Von den Staats-Stadenarbeitern kehren immer mehr Leute zur Arbeit zurück. Wenn die auf den Schiffen Arbeitenden sich an ihre Arbeitsplätze begeben, werden sie jetzt vom Mob der Ausständischen durch Schimpfreden und auch durch thätliche Beleidigung arg belästigt. In Altona ist die erste Versammlung im Hafenarbeiterstreik aufgelöst worden, und zwar gab die Agitatorin Helma Steinbach den Anlaß. Als in der betreffenden Versammlung eine Tellersammlung vom überwachenden Polizeibeamten verboten wurde, rief die Steinbach in die Versammlung, sie habe einen alten Hut, dahinein möge jeder sein Scherflein werfen. Darauf wurde die Versammlung natürlich aufgelöst.

— (Die größte Zeitung Amerikas), der „Herald", wird in einer Auflage von 353500 Exemplaren auf einer Presse gedruckt, gefalzt und geklebt. Diese Presse kann stündlich 48000 vollständige Nummern von 25 Seiten des großen Formats liefern, dabei sind zur Bedienung nur acht Mann nothwendig, die durchschnittlich täglich 4 Dollars verdienen. Wie viele der in unseren Zeitungsdruckereien benutzten Maschinen wären nöthig, um diese Arbeit zu leisten!

Lokales von Siegen und der Umgegend.

—z Siegen, 9. Dec. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hatte sich mit einer Tagesordnung von 21 Punkten zu befassen, wovon ungefähr die Hälfte Wahlen betraf. Nach Gültigkeits-Erklärung der letzten Stadtverordnetenwahlen brachte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Geh. Justizrath Spannagel zur Verlesung, worin dieser seinem tiefgefühlten Danke Ausdruck verleiht für die hohe Ehre, welche ihm beim Ausscheiden aus dem Amte als Vorsitzender des Realgymnasial-Kuratoriums seitens der städt. Behörden zu Theil geworden. — Die als Mitglieder des Magistrats ausscheidenden Herren Stadträthe Knops und Daub werden sodann einstimmig wiedergewählt, ebenso die Herren Kommerzienrath Weyland, Fr. Marx und H. Klein als Mitglieder des Kuratoriums der höheren Mädchenschule. An Stelle des von der Sparkassenverwaltung aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn Fritz v. Raesfeld wählt die Versammlung den Herrn Heinr. Klein und sieht von der Wahl zweier Stellvertreter an Stelle des letztgenannten und des Herrn E. Crevecoeur für heute ab. Der Herr Vorsitzende zollt sodann dem ausscheidenden Herrn v. Raesfeld Worte der Anerkennung für dessen segensreiches Wirken in der Sparkassenverwaltung seit einer Reihe von Jahren, worauf dieser seinem Dank Ausdruck verleiht und betont, daß er mit Freuden stets gewirkt habe, zumal in einem Institute, das von so erfahrenen, einsichtsvollen und geschulten Männern verwaltet werde. — Die Wahlen erstrecken sich sodann weiter auf drei Mitglieder der Sparkassen-Ueberwachungs-Abordnung, als welche die ausscheidenden Herren Gustav Gontermann, Rechtsanwalt Benecke und M. Noll wiedergenannt werden; dasselbe geschieht bei den Herren Herm. Giesler u. Emil Goebel als Mitglieder der Krankenhausverwaltung. Als Mitglieder der Sanitäts-Commission werden ebenfalls die ausscheidenden Mitglieder, Herren E. Crevecoeur, W. Fries, Bautechniker Jung, Ingenieur Jak. Kreutz und H. Hubert wiedergewählt, während an Stelle des von hier fortziehenden Herrn Apotheker Sartorius Herr Ingenieur Herm. Wiegand tritt. Als Mitglieder der Bau- und Canalcommission erfolgt sodann Wiederwahl der Herren Eb. Goebel, Fr. Marx und Ludw. Fölzer, was auch der Fall ist bei den als Hudegemeinde-Vorsteher des Löhrsträßer-, Kölnersträßer- und Marburgersträßer Bezirkes ausscheidenden Herren Hermann Ipbach, Landwirth Jakob Speck und Bäcker und Wirth Jakob Steffe. — Die von dem Rendanten Dickel gelegten Rechnungen der städtischen Krankenhaus-Kasse, der städtischen Armen-Kasse, der Anna-Helenen-Stiftskasse, der Kasse der Obenstruth'schen Studien-Stiftung und der Dresler-Kohn'schen Stiftung für 1895/96 haben zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben. Dieselben sind in allen Theilen richtig befunden und durchaus correkt geführt worden, weshalb dem Rendanten Entlastung ertheilt wird. — Für die Umgestaltung und Kanalisirung des unteren Schloßplatzes bewilligt die Versammlung sodann den Betrag von Mark 3023 — auf Antrag des Referenten Herrn Fr. Marx, welcher an Hand von Plänen Mittheilung über das Projekt macht. Nachdem der Geheimrath Persius aus Berlin bei seiner Anwesenheit hierselbst für eine würdigere Ausstattung des Schloßplatzes sich ausgesprochen habe, sei der Fiskus der Sache näher getreten und habe die veranschlagten Kosten in Höhe von rund 34 000 Mark bewilligt, welche auf die einzelnen Verwaltungen zu vertheilen seien, wodurch auf die Stadt die genannte Summe von M. 3023. — entfalle. Nach dem Projekt soll der ganze Platz planirt, die Mulde zur Zugbrucke ausgefüllt und diese dadurch gesperrt werden, während ein anderer Weg geschaffen wird, durch den unteren Theil des Gerichtsgebäudes, auf den Martinikirchhof mündend. Die jetzigen Gemüsegärten fallen weg und an Stelle derselben treten gärtnerische auf 14 Beete ausgedehnte Anlagen, deren Zwischenwege sämmtlich auf die Fürstengruft münden. Vier Kandalaber sollen an Stelle der jetzt einsam stehenden Laterne das nöthige Licht spenden, sodaß der Platz der Stadt zur Zierde und der Bürgerschaft zur Erholung gereichen wird. Die seitens einiger Herren ausgesprochenen Bedenken bezüglich der späteren Unterhaltung des Platzes wurden von dem Herrn Bürgermeister zur Zufriedenheit wiederlegt, sodaß einstimmig die Bewilligung der geforderten Summe erfolgte. — Ferner bewilligt die Versammlung den Betrag von 200 M. für Anbringung einer Schranke am Ausgange der Oranienstraße in die Wilhelmstraße und wird gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, die Straße auszubauen und für Fuhrwerkverkehr einzurichten. — Die Versammlung nimmt sodann noch Kenntniß von der Pensions-Nachweisung des Herrn Prof. Dr. Richter, welcher am 1. Okt. 1897 mit 4125 Mark Pension in den Ruhestand tritt und genehmigt das Aufrücken der Polizeisergeanten Stähler und Meier in die IV. bezw. II. Gehaltsstufe, worauf die Sitzung geschlossen wird.

* Siegen, 9. Dec. (Raubmord.) Ueber ein so entsetzliches als tieftrauriges Ereigniß: einen versuchten Raubmord mit Vernichtung eines Menschenlebens, ein Ereigniß, wie es in den Annalen unserer Stadt ohne Beispiel dasteht, ist heute zu berichten. Wir geben an Hand sorgfältiger Erkundigung folgende Schilderung des Falls: In der Poststraße Nr. 14 hat der Schäftemacher und Lederhändler Herr Heinrich Engel ein Ladengeschäft, in welchem auch sonstige Sachen, wie Cigarren, Cigarrenspitzen u. s. w. zu haben sind. Die Familie besteht aus genanntem Geschäftsinhaber, dessen Frau und einem noch kleinen Kinde. Dazu kommen noch die Schwiegereltern, der schon betagte Invalide Ludwig Schepp und dessen Frau. Die Genannten lebten in den herzlichsten Beziehungen zu einander, namentlich fanden die alten Leute in dem sich prächtig entwickelnden Enkelkinde ihr ganzes Glück. — Am verwichenen Montag Abend kurz nach 7 Uhr, während eben die ganze Familie beim Abendessen saß, ging die Schelle der Ladenthür. Engel war erst kurz vorher von einer Geschäftstour zurückgekommen, sein Schwiegervater L. Schepp stand deßhalb auf, um vom ersten Stocke aus nach unten zu gehen, während Engel ihm noch nachrief: „Ich löse Dich gleich ab." Wenige Minuten darauf glaubte man vom Laden herauf einen Schrei zu vernehmen; als derselbe sich unmittelbar darauf deutlicher wiederholte, eilte man, Herr Engel vorauf, rasch nach unten. Ein entsetzlicher Anblick bot sich hier: Herr Schepp war auf einem Stuhl zusammengesunken, hielt eine Hand auf die hintere Halspartie und stöhnte: „Ein Kerl hat mich geknickt, ein Kerl mit dunklem Rock und schwarzem Bart! Mir ist nicht mehr zu helfen!" Er verlor bald darauf das Bewußtsein, das er auch bis zu seinem 24 Stunden danach erfolgenden Tode nicht wieder erlangt hat. Der Schrecken, die Aufregung in der von so jähem Schicksalsschlag heimgesuchten Familie sind nicht zu beschreiben. Nachbarn eilten herzu, Aerzte kamen von verschiedenen Seiten heran. Man brachte den unglücklichen Mann nach oben auf sein Lager, die Aerzte untersuchten die nur wenig blutende, dicht neben dem Genick befindliche Wunde, fanden sie etwa drei Centimeter tief und bekundeten von vornherein wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des so schwer Verletzten. — Eine fieberhafte Thätigkeit entfaltete die Polizeibehörde. Nach allen Richtungen wurden ihre Sendboten ausgeschickt: nach dem Bahnhof, den nächsten Bahnstationen, nach der Herberge zur Heimath. In letzterer wurde ein verdächtiger Mensch, ein zugereister Metzgergeselle, Franz Regge aus Kattenau, Kr. Stallupönen, 30 Jahre alt, festgenommen, in welchem man anfangs den Thäter vermuthete. Er wird nun der Spießgeselle des Thäters gewesen sein. Gestern Vormittag kam von der Marienhütte bei Eiserfeld die Nachricht, daß man dort vor Bekanntwerden der Schreckenskunde einen verdächtigen Menschen gesehen habe. Es wurde sofort weiter recherchirt, und ein glücklicher Zufall wollte es, daß dieser Mensch dem hiesigen Polizeisergeanten Saßmannshausen und dem Gendarmen Schiwara aus Kirchen, die sich eben auf dem Wege nach Niederschelden zu befanden, in die Hände lief. Mehrere Polizeibeamte bestiegen mit ihrem Arrestanten, dessen sie sich sofort bemächtigt und an den Händen gefesselt hatten, den nächsten Eisenbahnzug und trafen um 1¹⁶ Uhr hier ein. Eine mehr und mehr anwachsende Menschenmenge begleitete den Transport zunächst zum Rathhause, von wo der Mensch nach der ersten Vernehmung zum Amtsgerichtsgefängniß übergeführt wurde, wohin inzwischen auch der zweite Verdächtige gebracht worden ist. Der bei Niederschelden Verhaftete ist ein reisender Schustergeselle, Ernst Seitz aus Hann.-Münden, 30 Jahre alt, schon im Jahre 1894 hier wegen Bettelns bestraft. Man hatte ihn schon einmal im Laufe des Montags wegen Bettelei zur Wache gebracht, und er giebt an, aus Furcht vor neuer Verhaftung das Weite gesucht und in einem alten Stolln an der Straße von hier nach Eiserfeld genächtigt zu haben. — Ueber den Verlauf der ganzen traurigen Affaire vermuthet man folgendes: Der Metzger und der Schuster, wie wir kurzweg sagen wollen, sind zusammen zugereist. Der Plan zu dem Verbrechen muß dann hier ausgeheckt worden sein. Thatsache ist, daß der Metzger sich vorher bei einem Mädchen auf der Poststraße nach dem Engel'schen Geschäft erkundigt hat, aus welchem Grunde dieses Mädchen später auch den auf der Herberge Verhafteten als den Mörder bezeichnete. Beide Stromer sind dann in der Dunkelheit auf den Laden zugegangen, der Metzger ist draußen auf Posten geblieben, der Schuster hat unter Anderm ein Stückchen Leder verlangt und, als Herr Schepp sich nach etwas Papier zum Einwickeln bückte, ihm den tödtlichen Stich versetzt. Zur Beraubung der Ladenkasse, die sicher geplant war, ist es nicht gekommen. (Nach dem Mordwerkzeug ist bis jetzt vergebens gesucht worden.) — Einstweilen legen beide Burschen sich aufs Leugnen, doch dürfte ein Kreuzverhör ihre Schuld zutage bringen. Aus Furcht vor einer Nacht im Polizeigewahrsam sucht wohl niemand den nächtlichen Aufenthalt in einem wassertriefenden alten Stolln. — Aus dem Trauerhause bleibt noch zu melden, daß der so schwer verwundete Mann während der Zeit bis zu seinem Tode röchelnd und anscheinend bewußtlos lag. So fand ihn auch der besuchende Geistliche, Herr Pastor Vorlaender. Er ist dann still hinübergegangen, der brave, friedfertige Mann, der, wie man zu sagen pflegt, niemals einem Kinde etwas zu Leid gethan. Allseitige herzliche Theilnahme widmet man der so schwer heimgesuchten Familie. Möge den verruchten Mörder, dem zur Landplage gewordenen Vagabundenthum entstammend, das sich zu Unrecht als Handwerksburschen bezeichnet, die verdiente Strafe treffen.

—g Siegen, 9. Dec. (Personenstandsnotizen pro Novbr.) Im Monat November wurden auf dem hiesigen Standesamt angemeldet: Lebendgeborene 27 männliche und 28 weibliche, insgesammt 55 Kinder, todtgeboren 1 Kind weiblichen Geschlechts. Gestorbene 13 männliche und 10 weibliche, insgesammt 23 Personen, darunter Kinder unter 1 Jahr 8. Der Todesursache nach starben 1 an Keuchhusten, 2 an Lungenschwindsucht, 5 an Lungenentzündung, 2 an Apoplexie, 1 an Brechdurchfall, 1 durch Verunglückung und 11 an sonstigen Krankheiten. Eheschließungen fanden 16 statt. Die Geburten sind 11% und die Sterbefälle 50% hinter der Normalziffer zurückgeblieben.

Handel und Industrie.

** Siegen, 7. Dec. Auf der heutigen Erzversteigerung wurden zum Verkauf ausgesetzt und die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum.	Von den Gruben garantirter Durchschnittsgehalt p. 100 Ko. an:				Erzielt. Kaufpr. pr. 100 Ko.		Loco Versandstation:
	Silber	Blei	Kupf	Zink			
Kilogramm.	Gramm.	Procent.	pCt.	pCt.	ℳ	₰	
Bleierze:							
46 000	84 97	63 40	—	—	16	50	Dahlbruch.
87 000	25,74	63,59	—	—	12	30	Littfeld.
31 500	30,–	29,50	—	–	40	50	do. (nicht genehmigt.)
45 000	101 50	62,11	—	—	17	40	do.
79 700	90,58	65,47	—	—	17	60	Dahlbruch.
70 000	16,42	66 01	—	—	11	60	Welschenennest.
Sa. 359 200							
Kupfererze:							
10 000	—	—	7,86	—	3	70	Herdorf.
Nachträglich ausgesetzt:							
Bleierze:							
11 000	19,53	57,05	—	—	8	90	Littfeld.

** Siegen, 9. Decbr. Die Hauptnotirungen betrugen

	am 7. Nov.	am 8. Dec.:
Kupfer	£ 48 15 0 bis 48 16 3	£ 48 13 9 bis 48. 12. 6.
Blei engl.	£ 11 15 0. . 00 00 0	£ 11 15 0 . 00. 00 0
Blei span.	£ 11. 10 0. . 00 00. 0	£ 11 10 0. . 00 0 0.
Zink, spez Marken	£ 18 00 0 . 00 00. 0	£ 17 17 6. . 00 00 0.
. gew.	£ 17 15 0 . 00 00 0	£ 17 13 9 . 00 00 0.
Zinn Straits	£ 58 05. 0 . 00 00 0	£ 58 03 9 . 00. 00 0.
Zinn Mon	£ 59 02 6 . 00 00. 0	£ 59 01 3. . 00 00. 0.
Silberbarren	℔ 29⅞	p. 29⅞

Kupfer stetig; Blei willig; Zink flau; Zinn stetig.

Hamburg, 8. Dec. Silberbarren M 88.35 B. M. 87.85 G. per Kilo.

Große Preisausschreibung für Damen.

Im Jahre 1897 wird eine der größten Concurrenzen für alle weiblichen Fertigkeiten mit Preisen im Werthe von 10000 Kronen veranstaltet und zwar für die Abonnentinnen der „Wiener Mode" zur Feier des 10-jährigen Bestandes dieser beliebten Modezeitschrift. Ein Jahres-Abonnement der „Wiener Mode" (fl. 6.– = M. 10.–) bildet demnach das dankbarste Weihnachtsgeschenk, denn es bietet außer dieser Preiskonkurrenz 24 Hefte in farbigem Umschlag, 12 Schnittmuster- und Handarbeitsbeilagen, die „Wiener Kindermode" und die Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir" mit Beiträgen hervorragender Schriftsteller. Das eben erschienene Heft enthält die Voranzeige der Concurrenz, über die wir nächstens ausführlicher berichten werden.

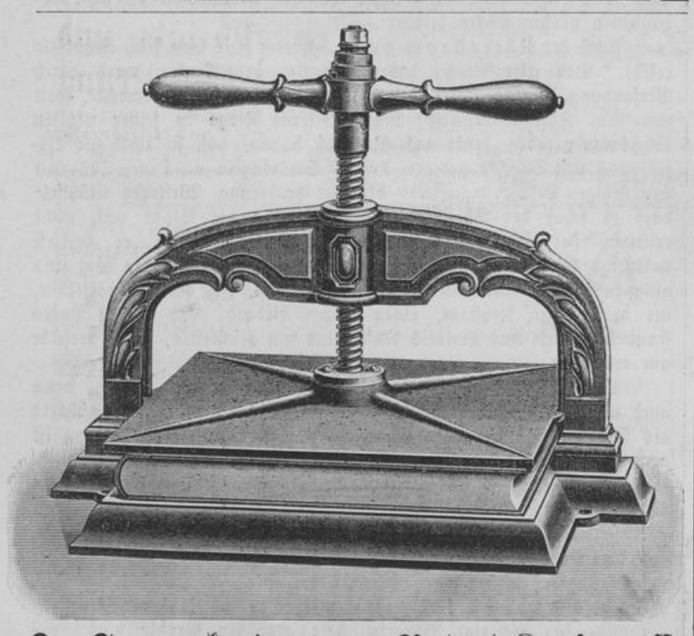
☞ Hierzu eine Beilage. ☜

Lettermann's Waschmittel.

Packet 15 Pfg. — Packet 15 Pfg.

Sie sparen Geld, Mühe und Zeit,
wenn Sie zum **Waschen** und **Putzen** nur
Lettermann's: Wäsche-Laugen-Extract
und
Lettermann's: Salmiak-Terpentin-Fettlaugenmehl
nehmen.

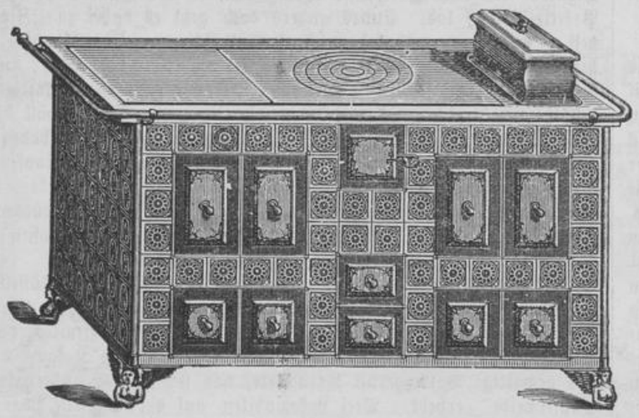
Achten Sie genau auf Namen und Schutzmarke Nr. 11 773.



F. Soennecken's neue Patent-Kopirpresse
à M. 23 —, aus Guß mit Platte aus Schmiedeeisen, ersetzt jede theuere schmiedeeiserne Presse, da ein Zerspringen der Platte durch Federvorrichtung unmöglich ist. Tiefe, sowie andere billigere Copirpressen von M 9,— an, hält stets vorräthig
Jac. Manskopf, Siegen, Markt 7,
Special-Geschäft für Papier- und Comptoir-Bedarf.

Solide Ausführung.

Billige Preise.



Spar-, Koch- oder Tafelherde
vom einfachsten **Gußherd** bis zum feinsten **Emaille-** oder **Majolikaherd** in solider Ausführung, hält stets in reichhaltigster Auswahl vorräthig und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Billige Preise.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51|53.

Garantie für gutes Brennen.

Es giebt nichts Preiswürdigeres
wie
Mäurer & Wirtz Seifen-Extract
mit dem Pferd
was nach dem ersten Versuch eine gerechte und vorsichtige Kritik des gesammten Publikums unbedingt anerkennen muß.

Vertreter für den Siegener Bezirk **Otto Düsberg** in Kirchen an der Sieg.

Gerichtlich vorgeschriebene
Zahlungsbefehle
empfiehlt C. Buchhloz.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle in reicher Auswahl prachtvolle **Parfümerie-Kästen**, ausgeschlagen in Seide und Sammt, gefüllt mit den feinsten Extraits der Welt:
Kaiserin Augusta Victoria-Veilchen. Prinzess-Maiglöckchen von G. Dralle, Hamburg.
Iris blanc von Ed. Pinaud, Paris.
San Remo-Veilchen. Parma-Veilchen. Rhein. Veilchen. Essbouquet. Opoponax. Ylang-Ylang von J. Atkinson, London. **Flieder. Goldlack. Geranium. Heliotrop. Jockeyclub. Ixora. Königin der Nacht. Lindenblüthe. Maiglöckchen Marechal Niel. Millefleurs. Moosrose. Narcisse. Parcifal. Patchouly. Reseda. Springfleurs. Tea Rose. Vanille. Portugal. Manilla-Bouquett** u. s. w.
Bitte auf meine Firma zu achten!
H. Lehn, Marburgerstr. 9.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Feinste
Ofen-Glanz-Pomade
empfiehlt Thomas Siebel, Kornmarkt 20.

Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie.
Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 3000 u. s. w
Ziehung 30. Dezember 1896.
Gewinne zahlbar in **baar** ohne Abzug.
Loose à M. 1,00 (mit Liste M. 1,15) zu beziehen durch:
Siegen, Markt 2
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Universal-Nährbrod
(D. R. G. M. 30 967)
für Magenleidende ärztlich empfohlen, empfiehlt
Heinr. Theis, Poststraße 15.
Bestellungen frei ins Haus.

Ein **Militär-Invalide**, 50 Jahre alt, noch rüstig und mit guter Handschrift, sucht Stelle als Wiegemeister oder sonst. Vertrauensposten. Offerten unter **M. M. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Große Weihnachts-Ausstellung!

Zum Einkauf der **Weihnachts-Geschenke** bitten wir unsere Ausstellung anzusehen.

Dieselbe bietet die denkbar größte Auswahl in allen Artikeln.

Preise allerbilligst!

M. Schiff Söhne, Markt Nr. 43 u. 45.

Die schönsten

Weihnachts-Geschenke

sind die prachtvollen

Diaphanie-Glasbilder

(herrlichster Fensterschmuck)

von **Grimme & Hempel A. G., Leipzig.**

Allein-Verkauf für Siegen und Umgegend bei

Hermann Montanus, Buchhandlung, Markt 2.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag Abend 10 Uhr verschied sanft im Herrn unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Herr

Ludwig Schepp

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Siegen, den 9. Dezember 1896.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 1/2 2 Uhr statt.



Fr. Koerner, Siegen,

Gewehrfabrikation.

Als Weihnachtsgeschenke empfohlen:

Waffen- und Jagd-Geräthschaften.

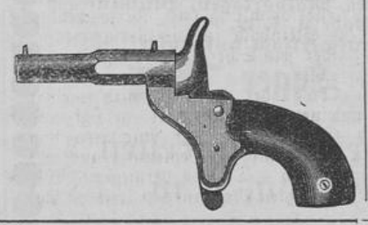
Empfehle für Wirthschaften 2c.

Luftgewehre von Mark 16 an

mit Zubehör: 100 Kugeln und 6 Bolzen.

Knabenluftgewehre.

Ill. Preislisten gratis und franco.



Bekanntmachung.

Am Sonntag den 20. Dezember werden der Annahme-, Ausgabe- sowie der Telegraphendienst in der für die Werktage festgesetzten Ausdehnung abgehalten werden. Ebenso wird die Packetbestellung an diesem Tage im Orts- und Landbestellbezirk in derselben Weise, wie an Werktagen zur Ausführung gelangen.

Sofern ein Bedürfniß dazu vorliegt, soll auch am 25. und 26. die Orts-Packetbestellung wie an Werktagen bewerkstelligt werden.

Siegen, 7. Dezember 1896.

Kaiserliches Postamt.
E. v. Böttticher.

Siegener

Krieger-Verein.

Zu unserer diesjährigen Weihnachtsbescheerung bedürfen wir ungefähr

130 Meter Buckskin,
250 » Kleiderstoffe,
220 » Halbleinen,
20 Kilogramm Strickgarn,

deren Lieferung wir im Wege der Ausschreibung vergeben wollen.

Auch Nichtmitglieder des Vereins können Angebote einreichen, doch erhalten Mitglieder bei gleichen Preisen und gleicher Güte den Vorzug.

Anzebote nebst Beifügung von Mustern mit Preisangabe bitten wir bis **Freitag den 18. Dezbr. c., Abends 6 Uhr,** an den stellv. Vorsitzenden des Weihnachtsausschusses, Herrn Fabrikanten Ernst Stauf, Frankfurterstraße Nr. 5, gelangen zu lassen. Es wird ersucht, nur Muster von solchen Waren einzureichen, die sich auf Lager vorräthig befinden.

Siegen, den 9. Dezember 1896.

Der Vorstand.

Schreib- u. Copirtinten

in vorzügl. Qualität, empfiehlt

Wilh. Lemke, Löhrstr. 39.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von

Zinsscheinen von Reichsanleihen,

und

Preußischen Zinsscheinen,

nach Vorschrift der Reichsbank,

hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich **große Auswahl** in:

Faltenhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlipsen, Cravatten, Handschuhen, Taschentüchern, wollenen u. baumw. Decken, Hemden-Baumwoll-Biber, baumwoll. Biber-Hemden, Normalhemden, Unterzeugen jeder Art 2c.

Buckskins in allen Preislagen.

Buckskin-Reste und zurückgesetzte Buckskins, eine Parthie **Ueberzieher, Mäntel, Jaquetts, Westen, Hosen für Herren und Knaben,** sowie vorräthige wollene und halbwollene **Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Cattune, Schürzenzeuge** gebe ich **bedeutend unter Preis** ab!

J. G. Schneck senior,

Kölnerstraße 13.

Reiseartikel und Lederwaaren

als

Koffer, Taschen, Tornister, Plaidriemen, Portemonnaies, Hosenträger, Schultaschen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl

Siegen. CARL SOMMER,

Bahnhofstrasse 3.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Samstag den 12. Dezbr. 1896, Abends 8 Uhr:

Liebhabertheater

mit nachfolgendem Tanz.

Eintrittspreis 50 Pfg. **Der Vorstand.**

Pfaff-Nähmaschinen

Allein-Verkauf

Louis Hees, Siegen.

PFAFF Nähmaschinen



Beste Maschine für Familiengebrauch.

Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.

Hauptvorzüge:

Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit,

da alle reibenden Theile **aus Stahl geschmiedet,** nicht gegossen sind.

Außerordentliche Leistungsfähigkeit

und **tadelloser, fester** Stich in allen, den feinsten, wie den gröbsten Stoffen.

Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

Carl Drey in Siegen.

Zum Besuche seiner

Weihnachts-Ausstellung

ladet höfl. ein

A. Neussell,

Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Fertige Wäsche jeder Art.	**Tischdecken.**	Für Kinder:
Weisswaaren.	**Bettdecken.**	**Kleidchen,**
Schürzen.	**Reisedecken.**	**Mäntelchen,**
Taschentücher.	**Teppiche.**	**Jäckchen,**
Cravatten.	**Gardinen.**	**Mützchen,**
Handschuhe.		**Reizende**
		Baby-Artikel.

Turnverein „Jahn".

Freitag Nachmittag von 5 1/4 Uhr ab:

Turnen der Damenabtheilung

in der städtischen Turnhalle.

Sonntag den 13. Dezember cr., Nachmittags von 5 Uhr ab:

Hauptversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Kreisturntag.
2. Winter-Schauturnen.
3. Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Wahl der Abgeordneten für den Gauturntag.

Siegen, den 9. Dezember 1896.

Der Vorstand.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Für die Erledigung der Geschäfte der **Invaliditäts- und Altersversicherung** sind die Dienststunden von **8 bis 12 Uhr Vormittags** (ausgenommen an Sonn- und Feiertagen) festgesetzt worden.

Siegen, den 7. Dezember 1896.

Der Magistrat.
Delius.

Dampfhammer-Schmiedestücke,

Wagen für Gruben und Hütten,

eiserne Karren 2c.

liefert

Karl Weiss, Siegen.

Wilh. Melchior

empfiehlt:

Sultaninen, Rosinen, Corinthen, Orangeat, Citronat, Vanille, Mandeln, Vanillezucker, Nußkerne, Pottasche, Amonium, Dr. Oetker's Backpulver, Citronen, Maronen, Datteln, Feigen, Almeria-Trauben, Apfelsinen, Haselnüsse, Wallnüsse, Tafelrosinen, Prinzeßmandeln, Birnen, Prünellen, Aprikosen, Bohräpfel, Apfelringe, Apfelstücke, Bosnische Pflaumen Katharina-Pflaumen, Californische Pflaumen, Apfelgelee, Johannisbeerengelee, Tafelhonig, Honig zum Backen.

Echte Nürnberger Lebkuchen.

Weihnachtschocolade in schön ausgestatt. Cartons.

Englische Bisquits.

Gemüse-, Früchte-, Fleisch- und Fisch-Conserven.

Arrac-, Rum-, Ananas-, Schlummer- und Kaiser-Punsch.

Jamaica-Rum, Batavia-Arrac, Cognac, Benedictiner, Gilka, Chartreuse, Boonekamp, Ingwer, Goldwasser, Pfeffermünz, Anisette, Vanille, Kirschwasser, Zwetschenwasser, Maraschino, Nordhäuser, Münsterländer 2c.

Siegen, Kornmarkt. — Weidenau, Wilhelmstr.

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei **größeren** Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt;** in jedem Falle aber **spart** der Auftraggeber die **Portokosten,** neben der **Garantie,** daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittle ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter

zu **Original-Preisen.**

Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Expedition** hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Buxkinreste,

sowie eine Parthie

zurückgesetzte Buxkins,

bedeutend unter Preis, hat abzugeben.

Siegen, Theob. Pfeiffer,
Marburgerstr. Tuchhandlung.



Cigarren,

Fabrikate erster Häuser Deutschlands.

in den Preislagen von M. 23.— bis M. 275.— pr. 1000, in schönen Packungen, empfiehlt

Friedrich Gimbel,
Cigarren-Groß- und Kleinhandlung.

Lohnungstabellen bei **C. Buchholz.**

Vormundschafts-Rechnungen bei **C. Buchholz.**

Carl Buch Siegen,

Markt (am Kaiserdenkmal),

empfiehlt zu den denkbar billigsten Preisen alle Arten

Muffen.

Kinder- u. Damen-

Weihnachtsausstellung

der

Kogler'schen

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

(C. Sieke), Siegen,

Kölnerstraße 9.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß wir unsere Weihnachts-Ausstellung mit dem heutigen Tage eröffnet haben und empfehlen unser reichhaltiges Lager in:

Geschenk-Literatur,

wie **Bilderbücher, Jugendschriften, Prachtwerke, Poesie- und Gedichtsammlungen, Klassiker, Romane, Bibeln, Gesangbücher, Andachts- und Erbauungsbücher, Briefmarken- und Postkarten-Albums, Atlanten, Globen, Kochbücher** und **Musikalien** und sämmtliche **Kalender.**

NB. **Sämmtliche neue Erscheinungen in Prachtwerken, Gedichten und der Romanliteratur von 1896 sind am Lager.**

Ferner in **reichhaltigster Auswahl: Poesie-** und **Photographiealbums, Schreibmappen, Luxus-** und hochfeine **Billetpapiere,** einzeln und in eleganten Kasetten. **Korrespondenzkarten** und **Kouverts** in Kasetten, **Malvorlagen, Blumen-** und **Gratulationskarten, Stereoskope u. s. w.**

Besonders machen wir aufmerksam auf unser

großes Lager

von gerahmten und ungerahmten

Bildern, Stichen, Aquarellen, Photographien u. s. w.

in allen Größen und Preislagen, sowie

(Photographien auf Glas).

Als Weihnachtsgeschenke für die Jugend bestens empfohlen:

Gesellschafts-Spiele,

Schreibzeuge, Zirkel und sämmtliche Schreibmaterialien.

Kataloge gratis und franko.

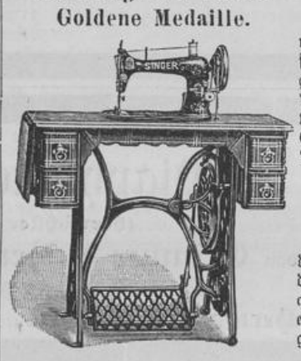
Ansichtssendungen stehen jederzeit gern zu Diensten.

Etwa nicht vorräthige Bücher werden schnellstens zu den Originalpreisen der Verleger geliefert.

Indem wir bitten, uns bei Einkäufen gütigst mit berücksichtigen zu wollen, zeichnen Hochachtungsvoll

D. O.

Ausstellung
Stuttgart 1896
Goldene Medaille.



SIEGEN,
1 Siegbergstrasse 1.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind mustergültig in Construction und Ausführung, unerreicht in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stichs. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Graudenz erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien-Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunststickereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung u. d leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung.

Singer Co. Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)

SIEGEN,
1 Siegbergstrasse 1.

Freitag Vereinsabend.

Spiel und Arbeit

vereinigt in bewundernswerther Weise das neueste Unterhaltungs- u. Beschäftigungsspiel

Puppenmütterchens Nähschule

herausgegeben von **Agnes Lucas.**

Ein äußerst unterhaltendes, vernünftiges Arbeitsspiel für junge Mädchen, die ihre Puppenkleider selbst anfertigen wollen.

Enthält u. a. Schnittmuster, Buch mit Anleitung und Erzählung, farb. Probebilder, 1 **reizende Puppe,** 2 Nähkästchen ꝛc., alles in prachtvollem Kasten.

Preis nur 6 Mark.



Einzig schönes und zweckmäßiges Geschenk für junge Mädchen!

Verlag von **Otto Maier, Ravensburg.**

Zu beziehen durch:

Kogler'sche Buchhandlung,
Siegen.



Triumpfstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Läuferstoff zum **Neubeziehen** auf Lager. Versandt für die I. Postzone 35 Pf. à **Stück 3 M.**

Feldstühle
zu 60 Pfg. und 1 M.

Carl Heifer I.,
Siegen, Löhrstraße.

Sämmtliche natürliche

Mineralwasser

als:
Emser Kränchen,
Fachinger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kaiser Friedrich-Quelle,
Obersalzbr. Kronenquelle,
Roisdorfer Wasser,
Selters-Wasser etc.

vorräthig bei

Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Goldene Medaille und Ehrendiplom für selbstgefertigte Schmuckwaaren.

Was soll ich schenken?

Betrachten Sie nur meine Schaufenster und mein reich ausgestattetes Lager, Sie finden überraschend schöne Geschenke zu den **billigsten Preisen in größter Auswahl.**

Goldwaaren. Ringe, Ohrringe, Broschen, Ketten, Colliers, Armbänder, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, **Trauringe,** ganze Schmucks in Amethyst, Cap-Rubin, Türkis, Corallen, Granaten etc., darunter sehr viele eigener Arbeit.

Haarketten u. Haarbroschen.

Silber-, Alfenide-, Broncewaaren. Hochelegante Neuheiten: Tafelaufsätze, Visitkartenschalen, Nickeltischchen, Kaffeeservice, Fensterbilder, Bowlen, Bier- und Weinservice, Figuren, Biergläser und Krüge etc. etc.

Kaffeeservice, Waschgarnituren. Porzellan. **Bestecke.** Silber und Alfenide.

Bahnhofstr. 19. **FERG.** Bahnhofstr. 19.

S. Georg, Siegen,

Löhrstrasse,

Manufakturwarenhandlung,

macht hierdurch aufmerksam auf sein reich ausgestattetes Lager in **Kleiderstoffen** aller Art, als **Buckskin, Cheviot** ꝛc., sowie auf die große Auswahl in **Schürzenzeugen, Hemdenflanellen, Hemdentuchen, Bettdrellen, Bettbarchenten, wollenen Bettdecken, Bettsiamosen, Leinen, Gardinen, Bettfedern** und **Daunen,** in bekannt guter Qualität zu billigst gestellten festen Preisen.

Fertige Betten werden in kürzester Zeit geliefert, **Anzüge** auf Wunsch nach Maaß angefertigt.

Reichhaltige Sortimente

Buxkin-Reste u. Kleiderstoff-Reste

werden vor **Weihnachten** zu **sehr billigen Preisen ausverkauft.**

H. Beulke, Siegen.

Um noch vor Schluß der Saison zu räumen,

verkaufe ich die noch in großer Auswahl vorräthigen

Jaquettes, Kragen und Capes

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eberh. Wurm, Markt.

Mundharmonikas,



Violinen, Zithern, Flöten, Trommeln, Accordions,

überhaupt alle **Musikinstrumente** sind zu billigsten Preisen zu haben in der

Pianofortehandlung Carl Horn,
Markt, gegenüber dem Kaiserdenkmal.



Wilh. Löer,

Uhrmacher,

Löhrstraße, Siegen, Löhrstraße,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in solid gearbeiteten **goldenen** und **silbernen**

Damen- und Herren-Uhren,

Regulatoren, Stand- und Wecker-Uhren.

Führe nur beste Fabrikate.

Rathenower Brillen und Zwicker.

Barometer, Thermometer, Feldstecher etc.

Reparaturen werden gut und billig unter Garantie ausgeführt.

Eine Parthie Reste zurückgesetzter

Kleiderstoffe und Mäntel,

um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

D. & M. Spickermann.

Handschuhe,

prima Ziegenleder, in allen Farben und Größen für Damen und Herren. Gute **3knöpfige Damenhandschuhe** von 2 Mark an.

Hosenträger, Cravatten und Schlipse

empfiehlt in den neusten Façons und größter Auswahl

Louis Schmidt Nachfl., Schulplatz 3.

Handschuhe werden in 1—2 Tagen wie **neu** gewaschen.

Kieler Geld-Loose

nur 1 Mark.

Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000, 5000 **M.,**

Ziehung 30. Dezember 1896,

empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachfl.,
Siegen.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II),

sowie

Nußschmiedekohlen

und **Briketts**

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.



Zu haben bei:

Thomas Siebel, Kornmarkt.
Albert Koch, Siegbrücke.

Kieler Geld-Loose

à 1 M. sind zu haben bei

M. Lück.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.

Beilage zur Sieg-Lahn-Zeitung.

№ 146. Siegen, Mittwoch, 9. December 1896.

Die Flucht in die Oeffentlichkeit.

Berlin, 6. December.

Der Prozeß gegen den unreifen schriftstellernden Handlungsbflissinen Leckert und den entgleisten Offizier, den Herrn von Lützow, hat eine überraschende Wendung genommen. An Stelle der Beamten des Auswärtigen Amtes und der Leute, die im auswärtigen Amt verkehren, und der Leute, die mit Leuten verkehren, die im Auswärtigen Amt verkehren, sind plötzlich ganz andere Leute, die zu den erwähnten drei Kategorien nicht gehören, Leute, denen es „auf hundert Mark nicht ankommt", in den Verdacht geratten, die Inspiratoren der Politik „von hinten herum" zu sein. Das Geständniß des Herrn v. Lützow hat dem Prozeß eine ganz neue Wendung gegeben. Und wenn man das Geständniß dieses dunklen Ehrenmannes auch nicht ohne weiteres als baare Münze hinnehmen darf und vielmehr die weiteren Enthüllungen des Prozesses abwarten muß, so steht doch schon fest, daß sich der Fortgang des Prozesses ganz wesentlich um den Herrn Kriminalkommissarius v. Tausch drehen wird, der sich als ein schlechter Prophet erwiesen hat, als er mit Emphase erklärte: „Ich bin doch hier nicht als Angeklagter, sondern als Zeuge."

Noch ist in dem Prozeß nicht das letzte Wort gesprochen, aber es ist doch schon genug gesprochen und enthüllt worden, um allenthalben ein berechtigtes Erstaunen darüber aufkommen zu lassen, was für Dinge in unserem wohlgeordneten Staatswesen sich ereignen können. Es hat sich bereits als zweifellos herausgestellt, daß der Hauptantheil der politischen Verwirrungen der letzten Jahre, die Differenzen zwischen den verschiedenen Ministern, die Angriffe gegen die höchsten Beamten des Reiches, vor allem auch der Sturz des Herrn v. Köller auf die wühlerische Thätigkeit einer im Trüben fischenden Kamarilla zurückzuführen sind. Im Vordergrunde dieser Kamarilla steht der Herr v. Lützow, aber niemand glaubt im Ernst, daß er im Mittelgrund derselben steht. Der arme Teufel litt schwerlich an politischem Ehrgeiz. Ihm kam es lediglich darauf an, monatlich 200 M. zu verdienen, und da wandte er sich an die politische Polizei, von der Herr v. Tausch erklärt hat, daß es ihr auf 100 Mark nicht ankomme. Wer aber war die eigentliche Seele der Kamarilla? Nach der Aussage des Herrn v. Lützow war es der Herr v. Tausch. Dieser aber bestreitet die Aussage seines Helfershelfers und besteht zur Zeit noch auf der Existenz des großen Unbekannten. Herr v. Tausch hat auch vorher schon erklärt: „Wir von der Polizei treiben keine Politik, wir erfüllen die Aufträge, die wir bezüglich der Ermittelung journalistischer Angelegenheiten erhalten und es ist sehr fern von uns, auf eigene Faust Politik zu treiben." Wenn aber der Herr v. Tausch ebenfalls nur Werkzeug ist, wer ist dann der Werkmeister? Wird man den Namen dieses großen Unbekannten erfahren, oder wird dies an sog. „Interessen des Dienstes" scheitern? Frhr. v. Marschall hat in dem Prozeß das sensationelle Wort gesprochen: „Wenn die Vertrauensmänner des Herrn v. Tausch sich erdreisten, mich, meine Beamten und das Auswärtige Amt zu verleumden, „so flüchte ich mich in die Oeffentlichkeit und brandmarke dies Treiben." Wird diese Oeffentlichkeit ihr Recht werden, oder wird der Polizeipräsident das Verbot aufrecht erhalten, das Herrn v. Tausch verwehrt, den Namen seines Gewährsmannes zu nennen? Wir erinnern daran, daß Herr v. Tausch ursprünglich erklärte, er habe vom Polizeipräsident die Ermächtigung erhalten, über die in Frage kommenden Dinge Aussagen zu machen. Und wir meinen jedenfalls, daß es Sache des Ministers des Innern wäre, hier, wenn es sein muß, einen Druck auszuüben, und seinem Kollegen im Auswärtigen Amt zu sekundiren. Frhr. v. Marschall hat erklärt, daß das „Auswärtige Amt aus ganz besonderen Gründen" die Hilfe der politischen Polizei nicht mehr in Anspruch genommen habe. Man wird diese besonderen Gründe ohne Weiteres billigen, aber es ist zweifellos ein ungesunder Zustand, wenn das Auswärtige Amt jahrelang der politischen Polizei mißtrauen mußte, und wenn mit deren Willen und Wissen jahrelang ein Preßfeldzug gegen das Auswärtige Amt geführt werden konnte. Jedenfalls ist aus dem bisherigen Verlauf des Prozesses das Auswärtige Amt und der Frhr. v. Marschall rein und gerechtfertigt hervorgegangen, die vor dem Gerichtsforum in Gestalt des Herrn v. Tausch verkörperte Polizei kann sich dessen bis jetzt nicht rühmen. Ja es macht fast den Eindruck, daß langsam aber sicher mit Herrn v. Tausch das gesammte Institut der politischen Polizei, wie es sich bei uns gestaltet hat, auf die Anklagebank geschoben würde. Eines ist jedenfalls klar, der große Sensationsprozeß, wie er sich auch weiter abspielen wird, würde wirkungslos bleiben, wenn er nicht eine gründliche Reform der politischen Polizei zeitigen würde. Aber noch eine Wirkung wird der Prozeß sicherlich haben. Er wird den Werth der vielgeschmähten Oeffentlichkeit beweisen, in die zu flüchten, wie sich gezeigt hat, der letzte Ausweg selbst der höchsten Beamten des Reiches sein kann.

* * *

Die Verhandlungen in dem sensationellen Prozeß brachten gegen den Schluß hin noch ein hoch tragisches Moment: die Verhaftung des Zeugen v. Tausch unter dem dringenden Verdacht des Meineids. Derselbe wurde abgeführt beth uerte aber wiederholt mit erhobener Hand: „Was ich gesagt habe, ist wahr!" Große Bewegung ging durch den ganzen Gerichtssaal. Ein späteres Gesuch um Entlassung gegen Caution wurde abgelehnt. — Ueber den Angeklagten Leckert junior, einen noch unreifen Burschen, äußerte sich der Ober-Staatsanwalt Drescher in folgender charakteristischer Weise: „Da ist zuerst der Angeklagte Leckert junior. Er ist ein junger, unerfahrener Mann von 20 Jahren, der vor drei Jahren noch die Schulbank drückte, dann ein halbes Jahr ergebnißlos die kaufmännische Laufbahn verfolgte und dann plötzlich den Beruf in sich spürte, Schriftsteller und Journalist zu werden. Dazu gehört am Ende doch mehr. Leckert mag in seiner an Größenwahn streifenden Eitelkeit wirklich geglaubt haben, er habe das Zeug zu einem Journalisten in sich. Richtig ist es ja, daß er als solcher Unglaubliches Ungeheuerliches geleistet hat. Um Schriftsteller zu sein dazu gehört mehr, dazu gehört gereifte Lebenserfahrung, Urtheilskraft und vor allem Liebe zur Wahrheit und Liebe zur Ehre. Das aber geht ihm alles ab. Ich glaube, ich trete ihm damit nicht zu nahe. Eine politische Bedeutung ist ihm nicht zuzumessen." — Der Ober-Staatsanwalt beantragt gegen Leckert junior und v. Lützow je 18 Monate Gefängniß, Dr. Plötz 1 Monat Festung, Berger zwei Monate Festung und Föllmer 300 M. Geldstrafe und für Leckert senior Freisprechung. — In der Urtheilsverkündigung durch den Vorsitzenden des Gerichts heißt es: Die Verhandlung hat erwiesen, daß es sich um schwere Mißbräuche der Presse und schwere Verunglimpfungen eines hochstehenden und makellosen Mannes handelt. Man fühlt sich beschämt, wenn man sieht, wie durch einen unreifen Menschen und einen Agenten der politischen Polizei die Ehre von tadellos dastehenden Personen in der frivolsten und leichtsinnigsten Weise angetastet werden kann. Das ist die Preßmißwirthschaft, das ist der Unfug, gegen den mit aller Schärfe Front gemacht werden muß. Der Gerichtshof hat sich deshalb im allgemeinen den Anträgen der Staatsanwaltschaft angeschlossen und verurtheilt: Leckert junior wegen verleumderischer Beleidigungen in drei Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, v. Lützow wegen wiederholter Beleidigung nach § 186 zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, Dr. Plötz zu 500 M. Geldstrafe, Berger zu 1 Monat Gefängniß, Föllmer zu 100 M. Geldstrafe. Leckert senior ist freigesprochen worden. Zu einer Anrechnung der Untersuchungshaft lag gar kein Anlaß vor. Außerdem ist bezüglich der Publikationsbefugniß u. s. w. nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt. — Angeklagter v. Lützow erklärte sich zum Antritt der Strafe bereit. Leckert behielt sich eine Erklärung vor, ebenso der Staatsanwalt bezüglich des v. Lützow. Um 10 Uhr ging die Sitzung zu Ende.

Vermischtes.

— Bochum, 7. Dec. (Eine in hiesiger Stadt wohnende junge Dame) erhielt Ende voriger Woche die Nachricht, daß ihr Bruder, der in einer entfernten Stadt wohnt, gestorben sei. Sie eilte sofort dorthin, und als man sie in das Zimmer führte, worin ihr Bruder aufgebahrt lag, fiel sie beim Anblick der Leiche ohnmächtig zusammen, um nicht mehr zum Leben zu erwachen. Der hinzugerufene Arzt konstatierte Herzschlag. Nachdem sich die Geschwister schon Jahre lang nicht mehr gesehen, hat sie nun der Tod wieder vereint.

— Berlin, 7. Dec. (Ein heftiges Feuer) wüthete gestern in früher Morgenstunde in der Oranienstr. 140 am Moritzplatz. Dort hat die Firma J. Leopold, Hamburger Engroslager, seit kurzer Zeit ein Detailgeschäft errichtet; das Personal war noch Sonntag mit dem Dekoriren der Schaufenster beschäftigt, als auf noch nicht aufgeklärte Weise am Ende des Ladens, der von der Straße bis nach dem Hofe führt, Feuer ausbrach, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Als die Feuerwehr an der Brandstätte anlangte, schlugen die Flammen auf dem Hofe bereits bis zur zweiten Etage hinauf. Bänder, Garne, Kisten und andere leicht entzündliche Gegenstände gaben den Flammen reiche Nahrung. Als das Feuer auch nach der Straße zu Luft erhielt, war im Augenblick der ganze Laden ein Flammenmeer. Durch die Stichflammen, die nach der Straße zu emporloderten, wurden auch zwei Fahrzeuge der Feuerwehr nicht unerheblich beschädigt. Nur die nackten Mauern sind stehen geblieben; bis auf einige Reste ist das ganze Geschäft, welches für etwa 45000 M. versicherte Waaren enthielt, ein Raub der Flammen geworden. Der Feuerwehr glückte es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und von den gefährdeten oberen Stockwerken, in denen auch die Wohnung und die Bureaus des Rechtsanwalts Brederek sich befinden, abzuhalten.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

berühmten C. Lück'schen Hausmittel

handelt. ***In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden*** und können dieselben daher ***Kranken*** zum Gebrauch auf das Wärmste ***empfohlen*** werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch ***C. Lück*** in ***Kolberg***.

Niederlage in Netphen bei Apotheker Scheuerpflug; in Freudenberg bei Apoth. Siebel; in Ferndorf bei Apoth. Irle; in Weidenau bei Apotheker Rolffs, Adler-Apotheke; in Kirchen bei Apotheker Gieselet; in Daaden bei Apotheker Lindenborn; in Hilchenbach bei Apotheker Müller; in Neunkirchen bei Apotheker Gennes; außerdem fast in allen Apotheken Deutschlands.

Gastronomie statt Astronomie sollten unsere jungen Mädchen studieren, dann stünde es vielfach besser um ihre Bildung und um ihren spätern Hausfrauenberuf. Für diesen vorzubereiten und die ersten Elemente der Hauswirthschaftslehre zu geben, wäre wohl auch Sache der Schule. Noch aber sind wir nicht so weit und die jungen Mädchen sind lediglich auf die Unterweisungen ihrer Mütter und wohl auch auf Kochbücher angewiesen, die aber schon ein Verständniß und praktische Kochvorkenntnisse voraussetzen, welche natürlich den jungen Mädchen meist noch fehlen. Im munteren Spiel die nöthige anleitende Vorbildung ihnen zu geben und frühzeitig Interesse, Lust und Liebe für die Kochkunst wie überhaupt für das häusliche Wirthschaften der weiblichen Jugend beizubringen, dies schöne Ziel verfolgt „Haustöchterchens Kochschule" von Anna Jäger, ein neues Beschäftigungsspiel, das nicht verfehlen wird, überall wohlverdiente Beachtung seitens aller Mütter zu finden, die es mit der rationellen Erziehung ihrer Töchter Ernst nehmen. Und rationell ist das ganze System, auf dem Haustöchterchens Kochschule auf- und ausgebaut ist. Sie geht davon aus, den spielenden Kindern Verständniß für die richtigen Maaß- und Gewichtsverhältnisse in der Küche beizubringen, und zwar so, daß sie bei Zeiten eintheilen und den Bedarf überschlagen lernen. Dieser Zweck wird auf ebenso sinnreiche wie einfache Weise erreicht, daß die dem Spiel beigegebenen kleinen Maaße und Gewichte einem Zehntel der wirklichen entsprechen, während die in dem reizenden Kochbuch enthaltenen Kochrezepte die richtigen Portionen der großen Küche angeben. Hieraus erwächst für die jungen Mädchen der Doppelvortheil, daß sie in der Puppenküche alle Gerichte en miniature zubereiten und so spielend für die Kochpraxis der Erwachsenen herangebildet werden. In der anmuthigen Plauderform, die das Kindergemüth für die Kochschule schnell gewinnt, wird ein eingehender Unterricht ertheilt, dessen erfreuliches Resultat ist, daß die kleinen Köchinnen mit Virtuosität Suppen, Fische, Fleischspeisen, Gemüse, Saucen, sowie Backwerk, Getränke u. s. w. selbstständig bereiten können. Die hübschen und sehr zweckmäßigen Geräthschaften, die zu der Kochschule gehören: eine ganz genau funktionirende Aluminiumwaage mit Gewichten, graduirte Maaßgläser, Löffel und vor allem das von Fritz Reiß u. A. illustrirte Kochbuch — alles das in einem schönen Kasten, muß dem jungen Mädchen große Freude machen und ihm die Beschäftigung mit diesem nützlichsten aller Spiele zu einem willkommenen gestalten. Außer dem im gleichen Verlage (Otto Maier in Ravensburg) erschienenen Arbeitsspiel „Puppenmütterchens Nähschule" kennen wir keines, das solchen Reiz auf junge Mädchen ausüben könnte, das sie so angenehm unterhält und so lehrreich zugleich ist wie „Haustöchterchens Kochschule", die wir als ein Unicum unter allen existirenden Spielen für die weibliche Jugend bezeichnen möchten. — Der Preis von 6 Mark ist in Anbetracht des reichen und schönen Inhalts ein durchaus mäßiger. — Zu haben ist dieses Beschäftigungsspiel in der Kogler'schen Buchhandlung (C. Sieke).

Der Schauspieler.

17) Novelle von **Reinhold Ortmann.**

(Fortsetzung.)

Bestürzt sah Wally zu ihm auf. „Ja allerdings — gerade so lautete er! Aber was, um Gottes willen, hat dieser Name mit der Untersuchung über den Tod meiner Schwester zu schaffen?"

„Zeigen Sie mir diese Briefe," drängte Normann, dem die Erregung die Kehle zusammenschnüren wollte, „ich muß ihren Inhalt kennen, ehe ich Ihnen darauf eine Antwort zu geben vermag."

Wally zog die Schriftstücke, denen er eine so große Bedeutung beilegte, aus der Tasche ihres Kleides, aber sie zauderte doch noch, sie ihm zu überreichen.

„Keinem anderen würde ich sie gegeben haben," sagte sie fast feierlich. „Sie aber werden von diesen Briefen sicher keinen Gebrauch machen, wenn das Andenken der Todten dadurch in den Augen der Menschen befleckt werden könnte."

„Ich werde thun, was Ehre und Gewissen mir vorschreiben, Fräulein Wally," erwiderte Normann mit nicht geringerem Ernst, und sie mußte sich wohl durch diese Erklärung beruhigt fühlen, da sie ihm die Briefe überließ.

Ein paar Schritte von ihr hinweg an das Fenster tretend, las der Kommissar in fieberhafter Spannung:

„Verehrte, angebetete Frau! Mochte auch das grausame Wort, mit welchem Sie mich entließen, wie eine Verabschiedung auf immer klingen, so führten Ihre herrlichen Augen doch eine beredtere Sprache als Ihre Lippen, und was sie mir verkündeten, war minder entmuthigend und hoffnungslos, als jener Abschied. Es ist ja nicht möglich, daß wir uns gefunden haben sollen, um uns schon nach der ersten kurzen Begegnung wieder auf ewig zu verlieren. So hart und unbarmherzig ist das Schicksal nicht, daß es zwei Wesen, welche ganz für einander geschaffen sind, nur zusammenführen sollte, um sie sogleich wieder zu trennen. Ein viel bewegtes Leben hat mich gelehrt, an ein Fatum, eine Vorherbestimmung zu glauben gleich einem frommen Muselmann. Ein Fatum, nicht ein Zufall war es, daß gerade ich Sie aus einer gefährlichen Situation befreien durfte, — und nicht, weil ich für diesen geringfügigen Ritterdienst einen Dank begehrte, sondern weil es ja doch ein vergebliches Unterfangen wäre, gegen die Macht des allwaltenden Geschickes anzukämpfen, vertraue ich fest darauf, daß meine zugleich inbrünstige und demüthige Bitte um ein Wiedersehen nicht unerhört bleiben werde. Die hehre Göttin, der ich diene, gibt mich für diesen Abend frei, und mit dem Einbruch der Dunkelheit werde ich mich am Konstantinhügel im Prater einfinden, um klopfenden Herzens auf Ihr Erscheinen zu harren. Alles, was seit grauen Zeiten die Dichter von der Engelsgüte und der himmlischen Barmherzigkeit des Frauenherzens gesungen haben, würde ich hinfort nur noch für eine häßliche Lüge halten können, wenn Sie es über sich gewännen, Ihrem Ritter, der mit Freuden noch hundertmal sein Leben für Sie einsetzen würde, die Erfüllung seiner ersten, bescheidenen Bitte zu versagen. Auf Wiedersehen also — in Hoffnung und Bangen ewig Ihr

Viktor Carey."

„Der Wahnwitzige!" murmelte Normann, während er das Blatt noch einmal überflog, um nach einer Angabe des Datums zu suchen. Aber es fand sich nirgends eine solche vor, und der Briefumschlag, auf welchem vielleicht ein Poststempel Auskunft gegeben hätte, war von der Empfängerin nicht aufbewahrt worden. Auf dem zweiten Billet jedoch, das er nun entfaltete, war in deutlichen Zahlen der Tag angegeben, an welchem der Schauspieler es geschrieben hatte, und blitzschnell rechnete Normann aus, daß es danach fünf Tage vor ihrer Ermordung in Josefinens Hände gelangt sein mußte. Der Brief war kürzer als der erste und in einem viel weniger phrasenhaften Stil geschrieben, denn er lautete:

„Hochverehrte Frau! Sie sind nicht gekommen, und Sie haben mich keiner Antwort gewürdigt. Das war eine harte Strafe für mich; aber es war eine Strafe, die ich verdient habe, denn ich hätte bedenken müssen, daß Sie mich viel zu wenig kannten, um meinem Briefe die rechte Deutung zu geben. So mag Ihnen als empörende Beleidigung erschienen sein, was doch nur ein ungeschickter Ausdruck der lautersten Verehrung war. Nur weil ich an die Möglichkeit einer edlen Freundschaft zwischen gleichgesinnten Menschen glaube, wünsche ich, Ihnen wieder zu begegnen und Ihnen bei dieser Gelegenheit einen vollen Einblick in den Zustand meiner Seele zu gewähren. Sie selbst, gnädige Frau, sollen Zeit und Ort dieser Zusammenkunft bestimmen, und ich schwöre, daß ich nie mehr einen Versuch machen werde, mich Ihnen aufzudrängen, wenn Sie mir nach dieser zweiten Unterredung erklären, daß Sie mich Ihres Vertrauens und Ihrer Freundschaft nicht für würdig halten.

In Hochachtung und Verehrung Ihr V. C."

Mit angstvoller Aufmerksamkeit hatte Wally das Mienenspiel des Kriminalisten verfolgt, während er die beiden Briefe las. Er war so wenig darauf bedacht, den Eindruck, welchen diese Lektüre auf ihn hervorbrachte, vor ihr zu verbergen, daß sie über die hohe Wichtigkeit ihres Fundes nicht mehr im Zweifel kein konnte, noch ehe er das erste Wort gesprochen. Aber die Erregung, welche so deutlich in seinen Gesichtszügen zu lesen war, versetzte sie in Schrecken, und als er nun hastig noch weitere Mittheilungen verlangte, erwiderte sie fast schüchtern: „Nein, ich habe Ihnen alles mitgetheilt. — Und glauben Sie nun wirklich, daß wir von diesen Briefen auch noch anderen Kenntniß geben müssen?"

„Es ist meine Pflicht, sie sogleich dem Untersuchungsrichter zu überreichen; denn diese Briefe sind es, die Josefinens Mörder seiner That überführen würden, wenn er es wagen sollte, sie zu leugnen."

„Ihren Mörder, sagen Sie? — Sie glauben doch nicht etwa, daß dieser Viktor Carey —"

„Ihre Schwester getödtet hat — ja, das glaube ich, Fräulein Wally! Aber ich darf Ihnen jetzt nicht sagen, welche Verdachtsmomente außer diesen beiden Billets gegen ihn sprechen. Meine Zeit ist plötzlich sehr kostbar geworden."

Er barg die Briefe in seinem Portefeuille und griff nach dem Hute. Wally, die ihm in tiefer Bestürzung zugehört hatte, hielt ihn durch eine bittende Handbewegung noch für einen Moment zurück.

„Ich weiß, daß Sie nur nach den Geboten Ihrer Ehre und Ihres Gewissens handeln werden, und ich sollte darum wohl jede weitere Bitte, die Ihnen als eine Aeußerung des Mißtrauens erscheinen könnte, unterdrücken. Aber ich hoffe zuversichtlich, daß Sie mich nicht mißverstehen und mir nicht zürnen werden. Der Inhalt dieser Briefe ist ja leider nur zu sehr danach angethan, einen Makel auf das Gedächtniß meiner todten Schwester zu werfen, und der Gedanke, daß gerade ich es sein mußte, welche sie ans Tageslicht zog und den Behörden übergab, hat etwas unnennbar Bedrückendes und Schmerzliches für mich. Nicht nur der gute Ruf Josefinens, sondern auch meine eigene Herzensruhe ist es, die ich mit diesen Blättern in Ihre Hände gelegt habe. Sie werden dessen eingedenk bleiben, wenn Sie Gebrauch von ihnen machen, nicht wahr?"

Er wandte sich ihr noch einmal zu und sah ihr voll ins Gesicht. „Ich werde handeln, wie wenn diese Briefe an meine Schwester gerichtet wären, Fräulein Wally" sagte er einfach und mit Wärme; sie aber reichte ihm zum Abschied die Hand, und der leuchtende Blick, der für einen Moment dem seinigen begegnete, konnte wohl als eine köstliche Verheißung gelten. (F. f.)

Carl Hees, Sieghütte-Siegen, Möbel-Fabrik u. -Handlung.

Größtes Lager aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager
in
Teppichen, Linoleum, Vorlagen
und
Läuferstoffen,
sowie in sämmtlichen
Möbelstoffen
und
Decorations-Artikeln.

Lieferung von compleften Haus- u. Zimmereinrichtungen
incl. Decorationen
bei streng reeller wie preiswerther Bedienung.



Anfertigung
sämmtlicher
Holz- und Polstermöbel,
Matratzen aller Art,
Sessel
und
Sophas etc.
bis zu den
hochfeinsten Polstergarnituren.
in
bester, sauberster Ausführung.

Zum *Belegen der Fussböden mit Linoleum* etc., sowie *Anfertigung von Portièren und Fensterdecorationen* halte mich, unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.
Ganze Aussteuern liefere durch meine Fuhre nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

Weihnachts-Ausstellung

der
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
von
Herm. Montanus
in Siegen.

Indem ich zum Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung** höflichst einlade, erlaube ich mir noch besonders auf die reichhaltige Auswahl von

Prachtwerken, sonstigen sich zu Geschenken eignenden Werken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen, Globen, Reißzeugen, Photographie- und Schreibalbums,
sowie **Kupferstichen und Photographien**
mit und ohne Rahmen
aufmerksam zu machen.

Auswahlsendungen

stehen gerne zu Diensten, auch nach auswärts.
Kataloge gratis und franko.
Hochachtungsvoll!
Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus.

Anker-Steinbaukasten.



Richters Anker-Steinbaukasten,
sowie
Richters Geduldspiele
empfiehlt zu Originalpreisen
Martin Lück,
Poststraße.

Die
Möbel-Fabrik u.-Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
6 Kölnerstraße 6,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Auszüge
aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Echte Bozener
Edel-Maronen
empfiehlt
Siegen. **H. Beulke.**





Siegen, Theob. Pfeiffer, Siegen,
Marburgerstr. **Marburgerstr.**
empfiehlt in größter Auswahl und **bester Verarbeitung:**

Herbst- und Winterüberzieher
zu 18, 24, 30, 36–45 Mark.
Pelerinen-Mäntel
mit und ohne Futter,
zu 27–31, 36, 40–46 Mark.
Havelocks (wasserdicht)
zu 15, 18, 20, 24–30 Mark.
Kaisermäntel (wasserdicht)
zu 16–20, 22, 25–35 Mark.
Loden-Joppen (wasserdicht)
zu 9–12, 13,50, 17.50 Mark.
Jagd-Joppen (wasserdicht)
zu 12, 15 und 18 Mark.
Compl. Anzüge
in **Cheviot, Kammgarn** und **Buxkin** zu 24, 27, 30, 35–46 Mk.

Knaben-Anzüge und Paletots
für jedes Alter, in vielen Farben, vom billigsten bis hochfeinsten Genre.
Schul-Anzüge für Knaben,
Loden-Joppen „ „
Bleyle's Anzüge „ „
Einzelne Hosen u. Westen.
Sämmtliche
Arbeits-Kleidungsstücke, Gamaschen, Schlipse ꝛc.
Sämmtliche
Unterzeuge für Herren
ꝛc. ꝛc.

Billigste aber streng feste Preise.

Zu Weihnachtseinkäufen
halten wir unser reichhaltiges Lager in den neuesten
Kleiderstoffen, Unterröcken,
Damen- und Kinder-Mänteln
bestens empfohlen.
D. & M. Spitzermann,
49 Markt 49.

Franz Conen, Siegen,
17 Bahnhofstraße 17,
empfiehlt **zu Weihnachten** große Auswahl in:
Linoleum-Teppichen und -Läufern, Waschtisch- und Bettvorlagen, Gummi-, Wachs- und Ledertuche, Gummi-Tisch- und Komodedecken, Gummi-Damen- und Kinderschürzen, Wandschoner, Matten ꝛc. ꝛc.
Gummischuhe, russisches Fabrikat.
Ferner empfehle mein **großes Lager** in:
Corsetts in allen Façons und Preislagen, Handschuhen, als:
Glacce-Handschuhe in **Ia. Ziegenleder** in allen Farben mit und ohne Futter.
Dänisch und Waschleder-Handschuhe.
Militär-, Reit- und **Fahrhandschuhe.**
Ball- und **Gesellschafts-Handschuhe** bis 20 Knopflängen.
Prima Waare. Billigste Preise.

Louis Schomburg,
Siegen-Sieghütte,
Hagenerstr. 19.
Anfertigung künstlicher Zähne,
pro Zahn 3 und 4 M.,
unter Garantie.
Alle Operationen schmerzlos.

Omnibusverbindung.
Ab Siegen: 8, 10, 12, 2 30, 4,30, 6,30.
Ab Geisweid: 9, 11, 1, 3,30, 5 30, 7,30.
An Sonn- und Feiertagen:
Ab Siegen: 9, 10, 11, 12 1,30, 2,30, 3,30, 4,30, 5 30, 6,30.
Ab Geisweid: 10, 11 12, 2 30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30, 7,30.

Fahrpläne.
Gültig vom 1. Oktober ab.
Köln-Gießener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,35, 5,10, 6 20 früh (Schnellzug), 8 38, 11 50 M. 2,07 4,42 N. 7 39 9,22 A.
Siegburg Troisdorf, Köln 4 35 6,30 früh (Schnellzug), 8,38 11,50 M., 2 07, 4 42 N. 7 39 A.
Dillenburg Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4 35 früh, 8 38 11,50 M., 2,07 4.42 N. 9 22 A.
Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 6,35, 7,46, 10 09 M. 1,16 3 36 N. 6 24 9 25, 10 31 Schnellzug), 10 52 A., 1 48 Nachts.
Köln 10 09 M., 1,16, 3,36 N., 6,24, 10,31 A. (Schnellzug), 10,52 1,48 N.
Gießen 10 09 M 1.16, 3,36 6,24 N, 9 25 A., 1 48 Nachts.
Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
6,00, 7,05, 9,32 M., 12,42, 3,03, 5,50 N., 8 52, 10,10 (Schnellzug), 10,15 A. 1 12 N.
Von Köln nach Betzdorf-Siegen.
7,08, 10,05 M., 12,28 Mittags, 3,05 N. 7 25, 8,40 A. (Schnellzug), 10,50 A.
Von Gießen nach Betzdorf-Siegen.
6,52 10 20 M., 12,38 Mittags, 3,25, 6,32, 10 05 A.
Arbeiterzug Dillenburg-Betzdorf ab Dillenburg 4,25 M., in Betzdorf 5,45.
Von Siegen nach Eisern:
An Arbeitstagen: 6,00, 8,32 V., 1 30, 5 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,32, 12,05 2,10, 6,00 N.
Von Eisern nach Siegen:
An Arbeitstagen: 7,00 9,32 V., 2,40, 6 40 N.; an Sonn- und Festtagen: 9 20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.
Von Kirchen nach Freudenberg:
9,53 M. 3 13 N., 8,14 10,24 A.
Von Freudenberg nach Kirchen:
8 10 V., 1 38 4 56 V., 9 08 A
Von Au nach Altenkirchen.
6,50, 9,50 M., 1,20, 3,35, 4,59, 6,25 N., 9,26 A.
Von Altenkirchen nach Au.
5,10 8 20, 11,21 V., 2,55, 4,20, 5,33 N., 8,40 A.
Von Betzdorf nach Daaden.
9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3 10 5,55 N (nur Samstags), 8,51, 10,15 A.
Von Daaden nach Betzdorf.
8,35 M., 11,50 (nur Montags) 1 45, 4 45 V. (nur Samstags), 7,55, 9,30 A
Von Dillenburg n. Straßebersbach.
6,17 (nur Werktags), 8,08, 11,30 M., 2,47, 4,35 N., 8,00, 10,29 A. (nur Werktags).
Von Straßebersbach n. Dillenburg.
4,42 (nur Werktags), 5,59, 7,09 (nur Werktags), 9,40 M., 12,50, 3,40 5,20 N., 8,52 A. (nur Werktags).

Siegen-Hagen.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7 45, 8,10 (Schnellzug) 10,30 V., 12,15, 1 20, 3 39 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6 31 7,41 (nur Samstags), 9,28, 10,37 A
Hagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 V., 3 39 N. 6,31, 9,28 A.
Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6 25 7,13 8,35, 11,39 M., 1,43, 2,03, 3,57, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,12 (nur Samstags), 7 14 N. 8,10, 9 45, 12 42 A
Hagen 8,35 11,39 M., 2,03 N., 7,14, 8 10 (Schnellzug), 12,42 A.
Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen.
6,01, 7,10, 8 18, 11,20 1,23 M., 1,46, 3,38, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags sowie an Sonn- u. Festtagen aus), 6 49 (nur Samstags), 6 55, 7,51, 9,21, 12,22.
Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen.
5,22 früh 8,20, 11,15 M., 3,55, 5,22 N., 9,15 A.
Von Finnentrop nach Rothemühle.
7 35, 10,20 V. 12,56 M., 8,15, 11,10 A (nur bis Olpe).
Von Rothemühle nach Finnentrop.
6 11, 8,30 (ab Olpe), 9,12 V., 2,45, 5,50, 9,53 A. (letzterer nur bis Olpe).
Von Altenhundem nach Fredeburg.
7,45 M. 1,12 Nachm., 7,53 A
Von Fredeburg nach Altenhundem.
5 55, 9,15 M., 2,50 (bis Fleckenberg), 6 00 A.

Creuzthal-Marburg.
Richtung **Creuzthal-Marburg.**
4 58 (ab Laasphe) 6 22 (ab Erndtebrück), 8 23, 11,42, 2 10, 8,05 (bis Laasphe), 11 01 (bis Hilchenbach).
Richtung **Marburg-Creuzthal.**
5 20 (ab Hilchenbach), 5,12 (ab Laasphe), 6 10, 9,27, 2,35, 5,44 (bis Erndtebrück), 9,10 (bis Laasphe).
Von Erndtebrück nach Raumland.
6,52, 10 12 M., 1,32, 5,40 N., 9,52 A.
Von Raumland nach Erndtebrück.
5,39, 8,26, 12,10 M., 3,28 N., 8,57 A.
Von Hilchenbach nach Creuzthal.
5,20 7,18, 10,08 V., 2,53 N., 6,15, 8,48 A.
Von Creuzthal nach Hilchenbach.
8 23, 11,42 M., 2 10 N., 8,05, 11,01 A.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen